

Marktkommentar für das 1. Quartal 2020

Das Unvorstellbare hat einen Namen – SARS-CoV-2

Den letzten Marktbericht hatten wir mit dem folgenden Satz begonnen „Zuallererst möchten wir Ihnen und Ihren Familien ein frohes neues Jahr, viel Erfolg und vor allem Gesundheit wünschen!“. Dass die Gesundheit zu DEM zentralen Thema des letzten und der kommenden Quartale werden wird, hätte keiner geahnt. Daher wird dieser Marktbericht dieses Mal etwas anders aufgebaut sein.

Schon Mitte Dezember 2019 gab es erste Meldungen über einen möglicherweise neuen SARS-Virus¹ in Wuhan in China. Dieser soll auf einem Tiermarkt „ausgebrochen“ sein. Den kompletten zeitlichen Ablauf kann man hier (auf Englisch) nachlesen.²

Die Finanzmärkte hatten diesen Ausbruch bis dato nicht interessiert und mehr oder weniger ignoriert, obwohl Erinnerungen an vorherige Epidemien wach wurden. Es gab in den letzten Jahrzehnten diverse Epidemien und Pandemien – SARS, MERS, Schweinegrippe, Ebola, ... Die Internetseite von [VisualCapitalist](#) zeigt diese sehr anschaulich. Die Daten werden ständig aktualisiert.

Aber mit Corona bzw. SARS-CoV-2 ist dieses Mal alles anders. **Der Virus hat es geschafft, eine globale Wirtschaft komplett zum Stillstand zu bringen.** Zuerst verhängte China nach dem Neujahrsfest, das am 25. Januar stattfand, eine Quarantäne für Wuhan und die Region Hubei. Es dauerte aber noch fast vier

Wochen, bis das Virus nach Europa bzw. Italien übersprang. Seitdem ist nichts mehr wie es war. Aus einer lokalen Epidemie entwickelte sich inzwischen eine globale Pandemie. Die WHO hat dies am 11. März auch offiziell als solche bestätigt.

Dominierte der Klimawandel noch Mitte Januar das Weltwirtschaftsforum in Davos und die Medien, ist Corona seit Februar nun omnipräsent. Auch in den sozialen Medien verbreitete sich das Virus rasant. Neben gut recherchierten und rational wiedergegebenen Informationen z.B. von [Prof. Dr. Drosten](#) von der Charité in Berlin gibt es leider sehr viele falsche Informationen, die bewusst oder unwissentlich veröffentlicht wurden und werden, um Angst zu schüren. Die Folge war und sind u.a. Hamsterkäufe in Supermärkten und Panikverkäufe an den Börsen.

In dieser Situation wurden Entscheidungen von der Politik getroffen, die wir uns in einer demokratischen und freiheitlichen Gesellschaft nicht vorstellen konnten – der *lockdown*³.

Trotz des Stillstands des öffentlichen Lebens wächst die Zahl der Infizierten und Toten noch exponentiell. Am 5. April 2020, 10 Uhr waren weltweit 1,2 Mio. Menschen infiziert, 64.784 Menschen verloren ihr Leben⁴. Epizentren in Europa sind Italien, Spanien und Frankreich, aber auch Deutschland mit rund 96.000 Personen und 1.446 Toten. Aber die meisten Infizierten gibt es aktuell in den USA mit über 310.000 bestätigten Personen. Hier hat US-Präsident Donald Trump wichtige Zeit durch anfängliche Ignoranz verloren und strategische Fehler begangen. Das könnte ihn die Wiederwahl im November kosten.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/SARS-assoziertes_Coronavirus

² https://en.wikipedia.org/wiki/Timeline_of_the_2019%E2%80%9C2020_coronavirus_pandemic_from_November_2019_to_January_2020

³ <https://en.wikipedia.org/wiki/Lockdown>

⁴ <https://www.bing.com/covid>

Ich möchte hier aber (noch) gar nicht auf die getroffenen Entscheidungen der Politiker in Deutschland und der übrigen Welt eingehen. Die Entscheidungen sind nun einmal so getroffen worden und müssen akzeptiert werden – mit allen Konsequenzen. Ob ein *lockdown* richtig ist oder das „schwedische Modell“ besser gewesen wäre, werden wir u.U. hinterher sehen. Das wird die Aufgabe von Historikern, Wissenschaftlern und Ärzten sein, um Lehren aus der aktuellen Krise zu ziehen. So könnten z.B. „Tracking Apps“, die gerade diskutiert werden, eine Lösung in Zukunft sein. Denn eins ist sicher – es wird immer wieder Pandemien geben!

So traurig die täglichen Nachrichten über jeden einzelnen Todesfall sind und so unersetzbar jeder einzelne Mensch ist, so müssen wir dennoch zeitnah und offen über ein Ende des *lockdowns* nachdenken. Und zwar rational und besonnen. Denn es zeigt sich bereits jetzt – die wirtschaftlichen und sozialen Schäden und Folgen sind immens und übertreffen wahrscheinlich die der „großen“ Finanzkrise 2008/2009.

Wie stark das Wachstum zurückgehen kann, zeigt die Studie⁵ **„Die volkswirtschaftlichen Kosten des Corona-Shutdown für ausgewählte europäische Länder: Eine Szenarienrechnung“** des Münchner ifo-Instituts. Hier eine der Hauptkenntnisse: „Die Berechnungen führen zu dem Ergebnis, dass die Shutdown-Phasen zu erheblichen Produktionsausfällen und damit hohen Rückgängen des Bruttoinlandsprodukts in diesem Jahr führen. Dabei erreichen die Produktionsausfälle bei einer Dauer des Shutdown von mehr als einem Monat schnell Dimensionen, die deutlich jenseits der

Wachstumseinbrüche liegen, die aus früheren Rezessionen oder Naturkatastrophen zumindest in der Geschichte der Bundesrepublik oder der Europäischen Union bekannt sind.“

Den Virus werden wir besiegen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis es ein marktreifes Medikament bzw. eine Impfung geben wird. Nur diese Zeit hat die Wirtschaft weder in Deutschland, Europa, den USA noch nirgendwo auf der Welt. Viele Unternehmen werden diese Krise nicht überleben – trotz historisch noch nie gesehener Staats- und Finanzhilfen der Notenbanken.

Wenn wir also keine Depression wie in den 1920ern erleben wollen, müssen wir nun zügig an Lösungen arbeiten.

Fazit:

Frau Merkel sagte in einer bis dato beispiellosen Fernsehansprache, dass Corona die größte Herausforderung seit dem Zweiten Weltkrieg ist und es nun so sehr auf unser gemeinsames solidarisches Handeln ankommt. Der französische Präsident Emmanuel Macron sprach gar von „Krieg“.

Es gilt nun dieses Virus zu überstehen, die Wirtschaft wieder „anzuwerfen“ und perspektivisch zukunftssicher und nachhaltiger aufzustellen. Eine riesige Herausforderung für unsere und die nächste Generation. China ist uns um einige Wochen im Voraus und tut dies bereits.

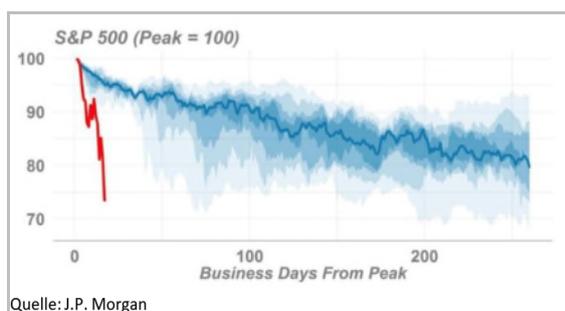
Seien wir also optimistisch und lernen aus der Krise! Frei nach John F. Kennedy „Das Wort Krise setzt sich im Chinesischen aus 2 Schriftzeichen zusammen – das eine bedeutet Gefahr und das andere Gelegenheit“.

⁵ <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2020-digital-03-Fuest-et-al-corona-europa-2020-04-01.pdf>

Finanzmärkte und Corona

Obwohl die Gesundheit und unser Leben das höchste Gut sind, müssen wir auch in dieser Zeit über die Wirtschaft, die Finanzmärkte und das Geld sprechen. Und da gibt es viel zu berichten ... wobei ich dieses Mal eher eine Auswahl an Grafiken sprechen lassen werde.

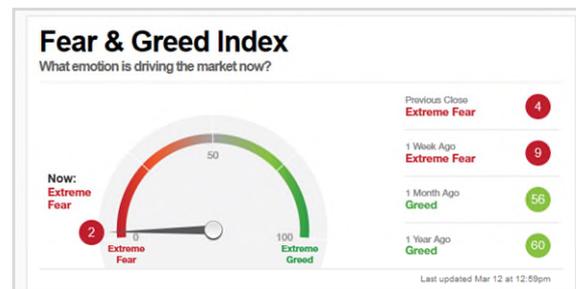
Corona hat die Finanzmärkte ab dem 24. Februar mit voller Wucht getroffen. Noch am 20. Februar erreichte der deutsche DAX-Future seinen Höchststand bei 13.791,50 Punkten. Am Sonntag, den 23. Februar kamen dann erste Corona-Meldungen aus Italien. Was dann ablief, ist einzigartig in der Börsengeschichte. Wir wurden Zeugen des schnellsten Börsencrashes aller Zeiten. Innerhalb von vier Wochen verloren wir mehr als 25% an den internationalen Aktienmärkten. Wie einzigartig der Absturz war, zeigt die aktuelle Bewegung des US-amerikanischen S&P 500 Index (rote Linie) vom Hoch im Vergleich zu den vorherigen Rückgängen seit 1927.



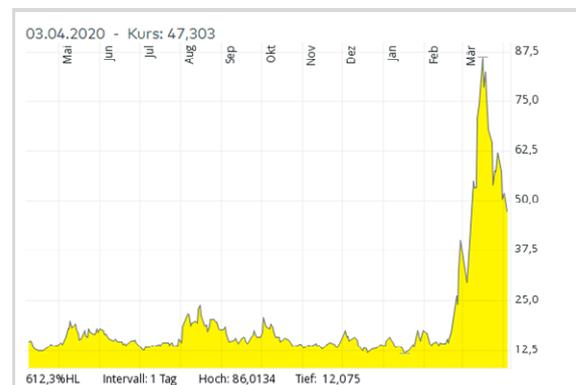
Der Dax verlor in der Spitze sogar 43,5%. Das Tief beim Future lag am 19. März bei 7.937 Punkten.

Der schon öfters von uns erwähnte *Fear & Greed Index*⁶ in den USA (Furcht & Gier Index) erreichte innerhalb weniger Tage extrem negative Werte und lag zwischenzeitlich sogar wieder bei 1 – wie im Dezember 2018.

⁶ <https://money.cnn.com/data/fear-and-greed/>



Auch die Volatilität („Angstmesser“), hier gemessen am VDAX, vervielfachte sich in dieser Zeit und stieg in der Spitze auf 86,5% und erreichte die Werte aus der Finanzkrise 2008/2009.



Am besten hielt sich ironischerweise der Aktienmarkt in China, der am wenigsten fiel.

Um den Corona-Crash historisch einzuordnen, ziehen wir den langfristigen Chart des MSCI Welt in US-Dollar heran. Hier zeigt sich, dass der Crash sehr schnell war, aber das Ausmaß (noch) nicht an vorherige heranreichte – zum Glück!



Neben dem „Virus“ gab es noch einen weiteren „Nebenkriegsschauplatz“ – Rohöl. Da Corona einen Einbruch bei der globalen

Nachfrage nach Öl zur Folge haben wird, rechneten alle Marktbeobachter mit Kürzungen der Förderquoten durch die OPEC+. Aber weit gefehlt. Im Preiskampf mit Russland hatte Saudi-Arabien im März angekündigt, seine Ölexporte ab Mai 2020 sogar auf eine Rekordmenge von 10,6 Millionen Barrel (Fass) am Tag auszuweiten. In der Folge fiel der Rohölpreis der Sorte Brent (Nordsee) rasant sogar kurz unter die 20 US-Dollar Marke pro Barrel – der tiefste Stand seit 2001. Die Volatilität lag kurz über 200%!



Dieser Rückgang belastet vor allem hochverschuldete US-amerikanische „Fracking“ bzw. „Shale Oil“ Unternehmen, die zu diesen Preisen nicht profitabel arbeiten können und von Konkursen bedroht sind. Die Financial Times titelte daher am 1. April „[Saudi-Russia oil war is a game theory masterstroke](#)“. Warten wir ab, wie es mit dem Rohölpreis weitergeht. In den letzten Tagen sprang er erst einmal wieder kräftig nach oben. Man wird nun wohl doch kürzen.

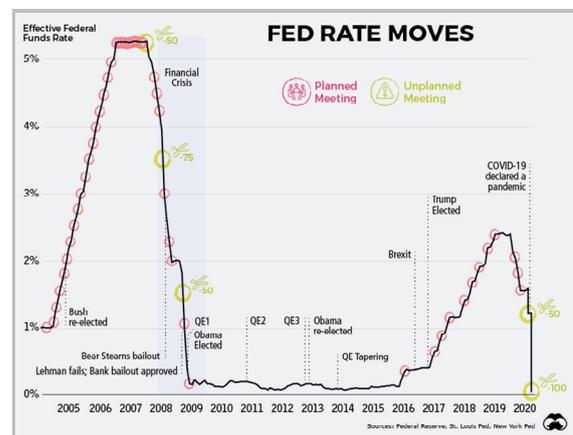
Aber neben Aktien, Rohstoffen fielen auch andere Assetklassen. Selbst Gold oder Bitcoin und sichere US-Staatsanleihen profitierten nur kurz und wurden dann verkauft. In diesen Phasen handeln oftmals nur noch Algorithmen, die z.B. auf Grund von Unterschreiten von Risikobudgets Positionen verkaufen und den Druck auf die Märkte verstärken. Die Tabelle weiter hinten zeigt die Wertentwicklung ausgewählter Märkte. „No place to hide!“

Notenbanken und Regierungen

Und wie haben die Notenbanken und Regierungen in diesen Zeiten reagiert? Wie immer – mit unvorstellbarer Liquidität und starken Worten!

Von deutschen Politikern waren des Öfteren die historischen Worte des ehemaligen EZB-Präsidenten Mario Draghi zu hören – „**What ever it takes!**“

Und die US-amerikanische Notenbank FED hat in zwei Notsitzungen die Zinsen um insgesamt 1,5% auf einen historischen Tiefststand von 0% gesenkt.

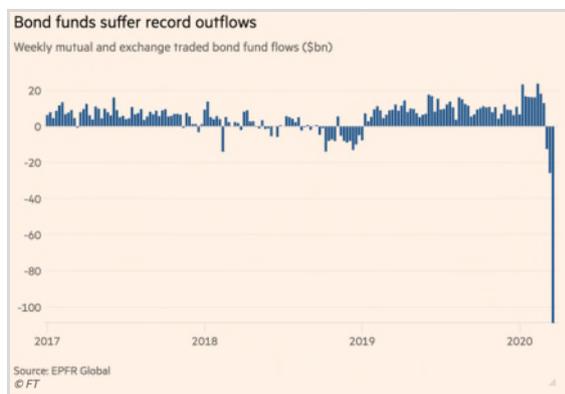


Einige erinnern sich vielleicht noch, wohin nach Aussagen einiger Experten Mitte/Ende 2018 die Zinsen in den USA steigen sollten – 4% und höher. Der Chart zeigt die Realität – wir lagen am 9. März kurz unter 0,50%.



In deutschen 10jährigen Bundesanleihen lag die Rendite sogar bei -0,90%!

Gleichzeitig kauft die FED inzwischen mehr oder weniger unbegrenzt ALLE Anleihen am Markt auf, um die Liquidität wieder an den Märkten herzustellen. Diese war innerhalb weniger Tage, ähnlich wie zur Lehman Pleite, komplett ausgetrocknet. Besonders der Hochzinsmarkt (Junk Bonds) war stark betroffen. Gleichzeitig haben Investoren mit 109 Mrd. US-Dollar rekordverdächtige Volumina aus Rentenfonds abgezogen, wie die Grafik zeigt.



Aber auch die EZB und andere Notenbanken rund um den Globus pumpen ebenfalls hunderte von Milliarden durch den Kauf von Anleihen in die Märkte. Eine Zinssenkung durch die EZB macht schon länger keinen Sinn mehr. Sie hat ihr Pulver schon lange verschossen.

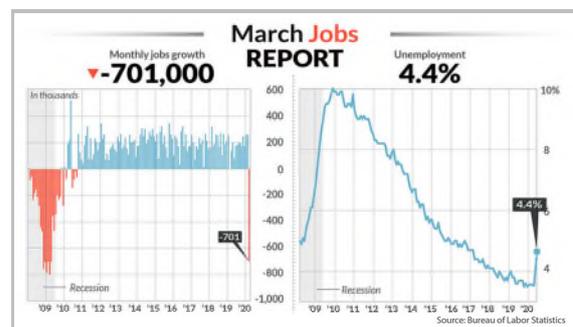
Flankiert wird die Geldpolitik durch fiskalpolitische Maßnahmen der Regierungen. In Europa wird die Schuldenobergrenze erst einmal bis auf weiteres ausgesetzt bzw. flexibel gehandhabt. Und Italien will mit „Corona Bonds“ die unerwünschten Eurobonds nun durch die Hintertür. Aber ohne Hilfe wird es nicht gehen ...

Die Bundesregierung hat innerhalb weniger Wochen Rettungspakete für Bürger*innen und Unternehmen in Höhe von 700 Mrd. Euro geschnürt. Deutschland kann sich zwar diese

Hilfen, die mit neuen Schulden finanziert werden, am ehesten in Europa leisten, aber das bürdet den nächsten Generationen eine noch größere finanzielle Last auf – und das Thema „Klimawandel“ ist noch nicht einmal richtig angegangen.

Auch die einzelnen Bundesländer unterstützen Unternehmen, die ansonsten durch den *lockdown* vom Konkurs bedroht sind. Ob jedes Unternehmen die aktuelle Krise jedoch übersteht, ist unwahrscheinlich. Wie viele aber überleben, hängt auch davon ab, wie schnell wir wieder die Wirtschaft hochfahren. Das ist unabhängig davon, ob es sich um Soloselbstständige, Kleinunternehmer, Mittelständler oder Dax-Konzerne handelt.

Auch das Kurzarbeitergeld, das 2008/2009 in der Krise in Deutschland zum Einsatz kam, wurde wieder aktiviert. Wie wichtig das sein kann, zeigt der Vergleich mit den USA. Dort können und werden Mitarbeiter einfach entlassen. Dies zeigen die jüngst veröffentlichten Arbeitsmarktzahlen aus den USA. Die Krise ist schon mitten in der Gesellschaft angekommen!



Auch die Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe sind erneut dramatisch angestiegen. Ihre Zahl hat sich in der Woche bis 28. März von 3,3 Millionen auf nunmehr 6,65 Millionen etwa verdoppelt. Die Zahl der Erstanträge in der Vorwoche war bereits die höchste seit Beginn der Erfassung der Daten gewesen, nun gibt es abermals einen Rekord.

Die USA haben daher ebenfalls ein 2.000 Mrd. US-Dollar schweres Konjunktur- und Hilfsprogramm auf den Weg gebracht – doppelt so hoch wie das in 2008/2009. Der sogenannte [CARES Act](#) sieht u.a. erstmals Helikopter-Geld in den USA vor. Jeder US-Bürger, der weniger als 75.000 US-Dollar verdient, bekommt 1.200 US-Dollar.

Fazit:

Eine globale Rezession in den nächsten zwei Quartalen ist unausweichlich. Ob es sich länger hinzieht oder wir gar eine Depression erleben, hängt u.a. von den Entscheidungen ab, die die Regierungen in den nächsten Tagen und Wochen treffen.

Tabelle mit ausgewählten Performancezahlen per 31. März 2020

	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2018	31.10.2019	30.11.2019	31.12.2019	31.01.2020	29.02.2020	31.03.2020	Perf. Monat	1. Quartal	Perf. YTD
DAX	10743,01	11481,06	12917,64	10558,96	12866,79	13236,38	13249,01	12981,97	11890,35	9935,84	-16,44%	-25,01%	-25,01%
MDAX	20774,62	22188,94	26200,77	21588,09	26249,30	27461,61	28312,80	27984,32	25366,62	21040,71	-17,05%	-25,68%	-25,68%
EuroStoxx50	3267,52	3290,52	3503,96	3001,24	3604,41	3703,58	3745,15	3640,91	3348,57	2786,90	-16,77%	-25,59%	-25,59%
S&P 500	2043,94	2238,83	2673,61	2506,86	3037,56	3140,98	3230,78	3225,52	2954,22	2584,59	-12,51%	-20,00%	-20,00%
Nasdaq 100	4593,27	4863,62	6396,42	6635,28	8083,83	8403,69	8733,07	8991,51	8461,83	7813,50	-7,66%	-10,53%	-10,53%
Russell 2000	1135,89	1357,13	1535,51	1348,56	1562,45	1624,50	1668,47	1614,06	1474,90	1153,10	-21,82%	-30,89%	-30,89%
MSCI World \$	1662,79	1751,22	2103,45	1883,90	2233,53	2292,26	2358,47	2342,41	2141,12	1852,73	-13,47%	-21,44%	-21,44%
BRIC	220,96	241,87	335,58	283,76	315,47	316,21	339,99	324,87	313,59	268,31	-14,44%	-21,08%	-21,08%
MSCI EM \$	794,14	862,28	1158,45	965,67	1041,98	1040,05	1114,66	1062,34	1005,52	848,58	-15,61%	-23,87%	-23,87%
MSCI FM \$	505,82	499,36	637,60	516,09	554,85	561,74	585,97	585,62	551,05	423,47	-23,15%	-27,73%	-27,73%
Shanghai A Shares	3704,29	3249,59	3463,48	2611,38	3068,72	3009,43	3195,98	3118,92	3018,36	2882,25	-4,51%	-9,82%	-9,82%
Nikkei 225	19033,71	19114,37	22764,94	20014,77	22927,04	23293,91	23656,62	23205,18	21142,96	18917,01	-10,53%	-20,04%	-20,04%
REX Performance	474,24	485,31	480,68	487,68	497,53	496,58	493,22	497,10	500,85	497,56	-0,66%	0,88%	0,88%
EUR/USD	1,0866	1,0525	1,1998	1,1467	1,1150	1,1017	1,1214	1,1091	1,1038	1,1033	-0,04%	-1,62%	-1,62%
USD/JPY	120,2020	116,8880	112,6830	109,6430	108,0030	109,4525	108,6155	108,3535	107,8845	107,5690	-0,29%	-0,96%	-0,96%
USD/CNY	6,4930	6,9448	6,5040	6,8695	7,0378	7,0307	6,9655	6,9327	6,9921	7,0821	1,29%	1,67%	1,67%
EUR/JPY	130,61	123,05	135,22	125,71	120,4400	120,5820	121,8805	120,1695	119,0805	118,7220	-0,30%	-2,59%	-2,59%
EUR/CHF	1,0885	1,0719	1,1691	1,1254	1,1001	1,1017	1,0854	1,0682	1,0605	1,0603	-0,02%	-2,31%	-2,31%
Gold	1061,11	1150,70	1302,67	1282,39	1512,27	1463,98	1518,58	1588,29	1584,97	1587,06	0,13%	4,51%	4,51%
Silber	13,83	15,88	16,90	15,48	18,12	17,02	17,87	18,05	16,65	13,99	-15,97%	-21,70%	-21,70%
Öl (Brent)	37,60	56,75	66,62	54,15	59,46	60,73	66,03	56,66	50,09	25,92	-48,25%	-60,75%	-60,75%
Öl (WTI)	37,21	53,67	60,25	45,67	54,13	55,65	61,07	51,58	45,29	20,17	-55,46%	-66,97%	-66,97%
VIX	21,14	17,85	14,15	23,39	14,21	14,47	14,17	17,59	40,11	50,45	25,78%	256,03%	256,03%

EM = Emerging Markets, FM = Frontier Markets

Weitere Daten zur Wertentwicklung verschiedener Länderindizes finden Sie auch [hier](#) auf den Seiten von MSCI.

Was ein Jahresauftakt – und nun?

Im Ausblick des letzten Marktberichts hatten wir die Frage gestellt „Wird es ein goldenes Jahrzehnt? Oder kommt der große Crash?“ An den großen Crash hatten wir nicht geglaubt, aber auch die erwähnten Crashpropheten konnten mit Ihren Fonds nicht davon profitieren ... Aber das Jahrzehnt ist noch jung. Vielleicht lernen wir aus der Krise und stellen die richtigen Weichen für ein doch noch goldenes Jahrzehnt.

Auf unsere versprochenen Thesen für das Jahr 2020 werden wir der Situation geschuldet verzichten. Es macht sowieso keinen Sinn, in einem Kalenderjahr zu denken.

Wie muss man sich nun also verhalten? Wir teilen die Zukunft in drei Abschnitte ein und würden wie folgt vorgehen.

1. Kurzfristig, also jetzt: **Bewahren Sie Ruhe** und lassen Sie sich nicht von Emotionen verleiten, falsche Entscheidungen zu treffen. Emotionen kosten an der Börse in der Regel Geld. Hinterfragen Sie Ihren zeitlichen Horizont und Ihre Risikotragfähigkeit. Passt es nicht, nur dann muss man in den nächsten Wochen agieren. Aber dazu die sich abzeichnende Erholung nutzen.
2. Mittelfristig: Wie entwickelt sich „die Börse“ in den nächsten Monaten (und Jahren). Hier haben wir drei Szenarien. Auch wenn wir aktuell eine Konsolidierung auf den „Corona-Crash“ sehen, gehen wir nicht von einer sogenannten „V-Umkehr“ wie im Dezember 2018 aus. Dafür werden die Auswirkungen des Virus auf die Realwirtschaft zu stark sein und wir haben die US-Präsidentenwahl im November. Diesem Szenario würden wir eine Wahrscheinlichkeit von 20% zuweisen. Unser Basisszenario ist die „U-Formation“. Wir würden dann über mehrere Monate eine volatile Bodenbildung sehen. Neue Tiefststände sind dabei nicht ganz ausgeschlossen, wären aber Kaufgelegenheiten. Unterstützung könnte es u.U. von US-

Geldmarktfonds geben. In diese haben Investoren im März rund 790 Mrd. US-Dollar investiert. Inzwischen werden in diesen rund 4.400 Mrd. US-Dollar geparkt, die eventuell wieder teilweise zurück in Risikoassets wie Aktien fließen könnten. Die nachfolgende Grafik zeigt mehrere solchen Phasen in der Vergangenheit. Die Wahrscheinlichkeit dieses Szenarios würden wir mit 70% einschätzen. Aber es bleibt eine 10%-Restwahrscheinlichkeit á la 1929, die die Grafik auch zeigt (blaue Kurve). Dann würden wir noch deutlich tiefere Kurse und massive soziale Verwerfungen sehen. Dies gilt es zu verhindern.



3. Langfristig: Jeder „Crash“ war langfristig, also auf Sicht von 5 und mehr Jahren, eine sehr gute Einstiegsgelegenheit. Wer also Zeit hat, muss eigentlich nun kaufen. Ob einmalig, in Etappen oder via Sparplan. Die „Aktie“ ist und bleibt langfristig das beste Instrument, um Altersvorsorge zu betreiben. Alternativen gibt es kaum, da der Zins nun endgültig abgeschafft wurde. Dabei sollte man sich auf einige Trends vorbereiten. Die **Digitalisierung** wird, nicht nur durch Corona, weiter an Dynamik gewinnen. Außerdem sind wir davon überzeugt, dass **„Nachhaltigkeit“** nicht am Ende ist – ganz im Gegenteil. Nachhaltigkeit kann eine Lösung in der Zukunft sein. Konjunkturprogramme müssen vor allem Lösungen unterstützen, die u.a. eine positive Wirkung auf die drängendsten Probleme liefern. Hier verweise ich auf die [17 UN SDGs](#).

Fazit:

Wir möchten einfach das letzte Fazit wiederholen. Darin hat sich nichts geändert *„Auch 2020 bleibt spannend. Die „Börse“ ist unberechenbar - wie eh und je. Solange aber die großen Notenbanken die Geldschleusen offenhalten, werden Aktien und andere „Risikoassets“ langfristig profitieren. Die Leidtragenden sind die Sparer und Anleger, die ihr Geld auf Tages- und Festgeldkonten parken und/oder in Staatsanleihen investieren. Nach Inflation und Steuern ist die Rendite negativ! Und die ersten Banken führen inzwischen auch Strafzinsen für Privatkunden ein.*

Auch wenn wir nicht an die Crash-Propheten glauben und optimistisch für Aktien & Co. sind, ist eine echte Korrektur mit einem Rückgang von mehr als 20 % jederzeit möglich. Solche Korrekturen waren und sind immer gute Zeitpunkte, um Aktien antizyklisch aufzustocken. Antizyklus und eine „richtige Diversifikation“ über und innerhalb von Assetklassen sind der rote Faden durch die kommenden 20er Jahre.“

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute für die herausfordernde Zeit und bleiben Sie bitte gesund!



Berlin, den 6. April 2020

© Copyright FiNet Asset Management AG – Stand: 31. März 2020

Dieser Marktkommentar oder Auszüge davon dürfen von Partnern der FiNet Asset Management AG unter Angabe der Quelle verwendet werden. Die Performancedaten wurden aus Quellen entnommen, die wir für zuverlässig halten. Eine Garantie für die Richtigkeit können wir aber nicht übernehmen.